

# Resozialisierung ist der beste Opferschutz

Verband der Bewährungs- und Straffälligenhilfe Württemberg e. V. hat hohe Erwartungen an die neue Landesregierung

Schwäbisch Gmünd war der diesjährige Veranstaltungsort für die Mitgliederversammlung des Verbandes der Bewährungs- und Straffälligenhilfe Württemberg. Die Verantwortlichen fürchten um die Kontinuität bei den Programmen und hoffen auf die neue Landesregierung.

VON ALFRED PRADEL

**SCHWÄBISCH GMÜND.** Fest in der Hand von Vertretern der Justiz, der Politik und des Strafvollzuges war gestern das Kulturzentrum Prediger. Für die diesjährige Mitgliederversammlung des Württembergischen Landesverbandes der Bewährungs- und Straffälligenhilfe war Schwäbisch Gmünd als Veranstaltungsort ausserkoren worden, worüber sich insbesondere das ganze Team des Bezirksvereines, die Sozialberatung Schwäbisch Gmünd freute.

Auch Erster Bürgermeister Dr. Joachim Bläse, der als Ordnungsbürgermeister auch im Name des Oberbürgermeisters begrüßte, freute sich über die Wahl des Veranstaltungsortes. Bläse betonte im offenen Teil der Mitgliederversammlung die Verbundenheit der Stadt zur Justizvollzugsanstalt Gotteszell. „Sie sehen schon daran, dass Insassinnen mit ihrer Band 'ail-mail' hier im Prediger spielen dürfen, dass wir in Gmünd einen besonderen Weg gehen, die JVA Gotteszell ist ein Teil der Stadt. Wichtig ist uns, dass Straffällige, wenn sie ihre Strafe verbüßt haben, in unserer Stadt wieder eingegliedert und resozialisiert werden.“ Er verwies in diesem Zusammenhang auf die gute Zusammenarbeit mit der Sozialberatung Schwäbisch Gmünd und nannte dabei die beiden Vorstände Dieter Strobel und Peter Schuon als verlässliche Ansprechpartner.

Bereits im Vorfeld hatte Generalstaatsanwalt Achim Brauneisen, Vorsitzender des Verbandes Bewährungs- und Straffälligenhilfe Württemberg in einem Pressegespräch Erwartungen an die neue Landesregierung formuliert. So sieht er vor dem Hintergrund der aktuellen Flüchtlingskrise und den terroristischen An-

schlägen in Paris und Brüssel die Gefahr, dass das wichtige Instrument der Resozialisierung von Straffälligen aus dem Blick geraten könnte. „Ich hoffe, dass die neue Landesregierung, die nach dem derzeitigen Kenntnisstand aus den Grünen und CDU bestehen wird, den hohen Stellenwert der Resozialisierung beibehält.“

## „Resozialisierung ist der beste und effektivste Opferschutz“

Achim Brauneisen, der als Generalstaatsanwalt in der Strafverfolgung tätig ist, sieht in seinem Amt als Verbands-Vorsitzender beide Seiten der Medaillen. Sowohl den Täter, als auch den Menschen, der nach verbüßter Strafe, zumeist Haft, wieder in die Gesellschaft integriert werden muss, um einen Rückfall in die Straffälligkeit zu vermeiden. „Resozialisierung ist der beste und effektivste Opferschutz. Denn die damit verbundenen Maßnahmen sind Prävention im besten Sinne.“

Zu den Programmen, die über den Verband der Bewährungs- und Straffälligenhilfe Württemberg als Dachverband in 22 Vereinen im Landesteil umgesetzt werden, gehört das Programm „Schwitzen statt Sitzen“. Hier wird straffällige Menschen angeboten, soweit es das Strafmaß dies zulässt, bei einer verhängten Geldstrafe, die von ihnen nicht bezahlt wird, oder bezahlt werden kann, dafür Sozialstunden abzuleisten.

Hier haben die Staatsanwaltschaften in den Landgerichtsbezirken auch Kooperationen mit Gemeinden, Organisationen und Institutionen geschlossen, damit die Stunden zum Beispiel auf dem Bauhof, einer Stadtgärtnerei oder beim DRK bei der Fahrzeugpflege abgeleistet werden können. „Mit der Umsetzung dieses Programmes haben wir im Jahr 2015 78 000 Hafttage eingespart, das ist eine ganze Menge“, resümierte gestern Generalstaatsanwalt Achim Brauneisen ziemlich zufrieden.

Auch das Eltern-Kind-Projekt „Chance“ ist ein wichtiger Programmteil, zu dem Professor Dr. Ute Ziegenhan von der Kinder- und Jugendpsychiatrie der Uniklinik Ulm einen Vortrag hielt. Im Vor-



Generalstaatsanwalt Achim Brauneisen stellte bei der Mitgliederversammlung die Arbeit des Verbandes der Bewährungs- und Straffälligenhilfe Württemberg im abgelaufenen Jahr vor. Foto: apr

dergrund stehen hierbei die Kinder, die durch die Inhaftierung eines Elternteils traumatisiert werden, oftmals am Anfang nicht die Wahrheit kennen und den einseitigen Elternteil aber auch besuchen können sollen.

## „Kinder nicht durch die Inhaftierung eines Elternteils abrutschen lassen“

Wir müssen die Kinder stärken, ihnen zur Seite stehen. Wir müssen ihnen Besuche im Knast ermöglichen und sie auch dorthin begleiten. Wir dürfen die Kinder durch die Inhaftierung eines Elternteils nicht abrutschen lassen, sonst kann es sein, dass sie die gleiche ‚Laufbahn‘ wie der Elternteil einschlagen“, so Brauneisen. Er verwies auch darauf, dass die CDU das Thema Innere Sicherheit ganz oben angesiedelt hat. „Resozialisierung, Prävention und das sich Kümern um Kinder ist auch Bestandteil der Inneren Sicherheit.“

Dieter Strobel und Peter Schuon stellen als Vorstandsvorsitzende der Sozial-

beratung Schwäbisch Gmünd die Arbeit des gesamten Teams vor. Von der aufsuchenden, kooperierenden Sozialarbeit in der JVA, die mit dem dortigen Sozialdienst geleistet wird, bis zur gegenseitigen Arbeit im Kontaktladen „Limit“ leisten zehn festangestellte und sechs ehrenamtliche Mitarbeiter mit einem Bußdi der Stadt einen wertvollen Dienst.

■ Wer sich vorstellen kann, in der ehrenamtlichen Mitarbeit im Justizvollzug mitzuarbeiten, der kann am 9. und 10. Juli 2016 in Gültstein einen Einführungskurs besuchen. Informationen gibt es bei Hilde Höll beim Verband. Telefon 0711 / 2155-510, Email: verband-bsw@arcor.de

■ Wege aus der Sucht, aus der Straffälligkeit und zurück ins Leben zeigt die Sozialberatung Schwäbisch Gmünd. Diese wertvolle Arbeit kann ebenfalls durch eine Mitarbeit oder durch eine Spende unterstützt werden. Die Sozialberatung ist im Milchgässle 11 zu Hause. Die Mitarbeiter sind unter der Rufnummer 0 71 71 / 60 55 60 oder per Email unter post@sozialberatung-gmuend.de erreichbar.